

Über dreihundert Jahre lang tyrannisieren buntbesegelte Drachenboote mit streitaxtbewehrten Wikingern die Küsten der Nordsee, des Nordatlantiks und des Mittelmeers. Auch die Städte an den europäischen Flüssen werden von den Drakkars plündernd heimgesucht: Paris, Köln, Trier und viele weitere.

Wer heute das friedliche Dänemark mit den netten Radfahrern oder Schweden mit den hilfsbereiten blonden Leuten besucht, muss sich wundern, dass die nordischen Völker derart üble Raufbolde als Vorfahren haben.

In der Zeit vom 8. bis zum 11. Jahrhundert begeben sich Horden junger „Nordmänner“ mit ihren schnellen Langschiffen auf Eroberungszüge und greifen friedliche Dörfer und Klöster an. Sie belagern Städte und vernichten ganze Königreiche. Doch die Wikinger sind nicht nur Banditen, sondern auch geschäftige Händler und sogar Staatengründer in ganz Europa, von Island bis Sizilien, von der Normandie bis zur Ukraine. Ihr rastloses Tun ist das letzte Kapitel der mittelalterlichen Völkerwanderung.

In skandinavischen Darstellungen aus dem Mittelalter sind Krieger mit Tiermasken zu finden. Davon erzählt die folgende Stelle aus einer Isländersaga, die sich auf die Schlacht am Hafrsfjord (spätes 9. Jh.) bezieht: „Das war die größte Schlacht, die König Harald schlug. Da waren bei ihm viele große Anführer und die Berserker, die Ulfhednar genannt wurden. Sie hatten Kittel aus Wolfsfell anstatt Brünnen und verteidigten den Vordersteven auf dem Schiff des Königs.“

Lange hat es geheißt, Klimanot und Nahrungsknappheit hätten die blonden Kerle angestiftet. Doch es ist wohl vor allem die Gier, die sie ins Frankenreich, nach Britannien und Irland, bis ins Sarazenenland oder nach Byzanz führt, wo die „rohen, vollkommen gottlosen, verwegenen Gestalten“, wie sie eine irische Chronik nennt, Abertausenden den Tod bringen. Im Westen und in Sizilien sind die Wikinger auch als Normannen bekannt, im Osten als Waräger.

Daheim am Lagerfeuer prahlen sich die Piraten ihre Untaten schön. Tüchtig Met trinkend, lassen sie sich vom Skalden als tapfere Helden besingen. Einige stellen als Denkmäler Runensteine auf. Runen

sind alte germanische Schriftzeichen. Die beschrifteten Steine erzählen von Heldentaten, dienen zugleich als Grab- und Grenzsteine.

Sie sind nicht bloß Rüpel, sondern verstehen sich bestens in Warenlogistik. Als Kaufleute segeln sie den Küsten entlang und verschieben bis zu 60 Tonnen schwere „Knorrs“, wie sie ihre Frachtschiffe mit den geraubten oder erhandelten Gütern nennen. Ihr Handelsnetz reicht von Grönland bis ans Schwarze Meer. Schwedische Wikinger gründen das Russische Reich - Russj oder Ruotsi heißt „Ruderer“ (noch heute bedeutet finnisch „ruotsi“ „Schweden“).



TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Das Kloster auf Lindisfarne, einer Insel vor der Nordostküste Englands (ca. 100 km südöstlich von Edinburgh), war ein Zentrum der keltischen



Der Wikinger Leif Erikson entdeckt im Jahre 1000 die Küste Nordamerikas. (Darstellung aus dem 19. Jh.)



Runenstein (um ca. 1000)

Klosterkultur, eine Stätte der Kunst und der Gelehrsamkeit, berühmt durch seine Schreibschule.

Im Juni 793 wurde Lindisfarne von Wikingern überfallen. Dieser Überfall markierte den **Beginn der Wikingerzeit.** Im Jahr 875 verließen die Mönche aus Furcht vor weiteren Wikingerüberfällen das Kloster auf der Holy Island, wie Lindisfarne auch genannt wurde. Erst 1082 kehrten Benediktinermönche zurück und bauten eine Kirche an der alten Stelle.

Ihre schnellen Schiffe ermöglichten den Seeräubern die Überlegenheit. Die ersten Beutezüge waren aus Sicht der Wikinger große Erfolge, so dass weitere Fahrten nicht lange auf sich warten ließen. Doch nahmen sich die Wikinger nicht immer mit Gewalt, was sie wollten. Manchmal legten sie auch in Küstenregionen an, um Handel zu treiben - entweder mit eigenen Gütern oder mit Gegenständen, die sie auf früheren Fahrten erbeutet hatten. Die Wikinger entschieden je nach Situation, welches Vorgehen für sie lohnenswerter war. Wenn sie keine große Beute

erwarteten, unterblieben kriegerische Aktionen. Manche Wikinger waren auch ausschließlich unterwegs, um Handel zu treiben. Sie errichteten ein Handelsnetz zwischen den Küstenregionen und Inseln Europas. Sie tauschten Honig, Wachs, Felle, Tierhäute oder Bernstein gegen Waren, die sie benötigten, wie z.B. Rüstungen, Waffen, Gewürze, Edelmetalle und Stoffe. Außerdem handelten die Wikinger mit Sklaven - die meisten von ihnen waren Gefangene aus ihren Raubzügen.

Anfangs waren die Männer aus dem Norden vor allem **auf Abenteuer und Raub** aus. So wie der Piratenführer Björn und sein Bruder Hasting mit über tausend Kriegern.

Nachdem Björn und Hasting mit ihren 50 Drachenschiffen die Küsten Irlands heimgesucht hatten, ruderten sie plündernd die Seine hinauf bis Paris, dann wieder die Seine hinunter, von dort segelten sie durch die Biskaya zur Iberischen Halbinsel, die Küstenorte brandschatzend. In Südspanien trafen die ungehobelten Kerle aus dem Norden mit ihren Drachenschiffen und den Rabenbannern auf die verfeinerte Welt des Islams, auf Paläste mit buntglasierten Kacheln, auf filigrane Moscheen, sie sahen blühende Orangerie und begegneten Würdenträgern und Kaufleuten, die in prächtigen Damast und Brokat gekleidet waren. Seit die Mohammedaner 711 n.Chr. die Straße von Gibraltar überschritten hatten, um Fuß auf spanischen Boden zu setzen, war hier das exquisiteste Reich der damaligen Welt entstanden, ein geistiges und zivilisatorisches Zentrum eines Kulturkreises, der von Turkestan bis zum Atlantik reichte. Die Araber waren dem von den Ungarn und Normannen ausgeplünderten Abendland an Lebensart und Luxus weit überlegen. Sie hatten gebildete Staatsmänner, begabte Dichter, bildende Künstler, ausgezeichnete Ärzte, exakte Astronomen und Mathematiker. Erst ein halbes Jahrtausend später gelang es dem christlichen Europa, die arabische Welt kulturell und zivilisatorisch einzuholen. Unsere Rabauken aus dem Norden kamen nun an den Guadalquivir, wo sie das Emirat von Sevilla nicht eroberten, sondern in einem kurzen Gastspiel fette Beute machten. Reich beladen und mit entsprechendem Tiefgang segelten die 50 normannischen Drachenschiffe dann nach Marokko, wo die Mohammedaner mehrmals in Feldschlachten geschlagen wurden, so dass diese den Normannen den Namen „die Hexer“ gaben. 859 überwinterten die blonden Raufbolde in der Camargue. Im Frühjahr ging es rhoneaufwärts, um Nîmes, Arles und Valence in Schutt und Asche zu legen. Etwas später kamen Pisa und Fiesole an die Reihe. Der Schrecken des Abendlandes hatte Italien erreicht. In Rom am Tiber zitterte der Papst. An der ligurischen Küste hielten

Björn und Hasting Kriegsrat. Sie teilten ihren Kriegern mit: „Wir fahren nach Rom und unterwerfen es, wie wir das ganze Frankenreich unterworfen haben!“ Die Kumpane waren begeistert und schlugen wie wild auf ihre Holzschilde. Dazu ist zu sagen, dass die „Ewige Stadt“ schon mehrmals von Germanen geplündert worden war, von den Westgoten (410) wie von den Ostgoten (546) und natürlich auch von den Vandalen (455). Wer als Germanenfürst etwas auf sich hielt, musste mal Rom geplündert haben. Die zwei Normannenführer Björn und Hasting waren schließlich Germanen - und die Völkerwanderungszeit neigte sich dem Ende zu (aber das wussten die beiden nicht). Die 50 Drakars lichteten die Anker und segelten der Küste entlang Richtung Süden. Ob Wikinger die Redensart „Alle Wege führen nach Rom“ gekannt haben, ist nicht überliefert. Als der nächste Morgen dämmerte, erblickten sie vom Bug ihrer Schiffe aus eine Stadt an einer weiten Bucht. Die Küstenmauern war mit vielen starken Türmen versehen. Beutehungrig sahen unsere Piraten auf dieses Rom. Sie ankerten in der Nähe und hielten Kriegsrat, wie die gewaltigen Mauern zu brechen seien. Die berühmteste Stadt der Erde schien sich nicht so leicht erobern zu lassen. Bürgerwehren standen auf den Mauern und begannen sogar noch, diese zu verstärken.

Da hatte Hasting einen Einfall. Er schickte Unterhändler in die Stadt und ließ den Stadtvätern mitteilen, dass er schwer erkrankt sei. Er wolle nicht als Heide, sondern als getaufter Christ von ihnen scheiden. Man möge Priester zu den Schiffen entsenden, um Taufe und Letzte Ölung zu spenden. Erstaunlich, wie der Odinsanbeter die christlichen Bräuche kannte! Ob er auch den Homer kannte? Gelesen hatte er ihn kaum, denn er konnte notfalls Stummeltexte in Runenschrift entziffern, aber bestimmt kein griechisch oder lateinisch geschriebenes Buch. Vielleicht hatte ihm jemand mal die Geschichte vom Trojanischen Pferd erzählt. Die christlichen Stadtbewohner, etwas gar naiv, glaubten,

dass das sanfte Joch der Bekehrung das einzige Mittel war, brandschatzende Barbaren zu besänftigen. Sie willigten ein und sandten eine Abordnung von Priestern zu den Normannen.

Hasting schauspielerte nun sein Ende auf dieser Welt. Die wehklagenden Gefährten baten, man möge doch ihren Fürsten in geweihter Erde bestatten, auf dem Christenfriedhof innerhalb der Stadtmauern. Erfreut, die wilden Kerle so reumütig und bußbereit zu sehen, machten die Geistlichen mit. Eiligst fertigte man eine Tragbahre, bettete Hasting wie eine Leiche darauf, vergaß auch nicht, die Waffen an seine Seite zu legen. Nun bewegte sich ein Trauerzug mit dem scheinenden Piratenboss in die Stadt. Ehrwürdige Stadtväter, der Bischof in feierlichem Ornat, die Chorknaben mit Kreuzen und Kerzen zogen dem Trauerzug entgegen und geleiteten ihn in die Krypta

eines Klosters, wo das Grab vorbereitet war. Als die Totenmesse zelebriert war, wollte man die Bahre in die dunkle Gruft senken. Da sprang der Totgeglaubte hoch, riss sein Schwert aus der Scheide, drang zum Bischof vor und stieß ihn nieder. Die Normannen verrammelten die Klosterpforten und hieben nieder, wer ihnen im Weg stand. Dann stürmten sie durch die Gassen und setzten ihr blutiges Werk fort. Sie öffneten die Stadttore für ihre draußen wartenden Kumpane. Rasch war die Stadt in den Händen der Piraten. Wein für die Siegesfeier gab es in den Kellern zur Genüge. Und sie feierten ihren Triumph, die Weltstadt Rom, das Zentrum der Christenheit, erobert zu haben.

Peinlicherweise stellte sich dann heraus, dass man gar nicht Rom erobert hatte, sondern die kaum bekannte Stadt Luna an der Bucht von La Spezia!

Als sich in Schweden und Dänemark selbständige Königreiche bildeten, verließen viele freiheitsliebende Adelige mit ihrem Gefolge die Heimat und eroberten **neues Siedlungsgebiet**. Norwegische und dänische Wikinger errichteten in **Island** und **Nordschottland** kleine Königreiche. 871 eroberten die Dänen London und unterwarfen einen Teil Englands. Schließlich drängte sie der angelsächsische König Alfred der Große in die Nordostecke der Insel zurück.

Norwegische Seefahrer besiedelten **Island**, die Westküste **Grönlands** und sogar - 500 Jahre vor Kolumbus - die Küste **Nordamerikas**.

Der Norweger Thorwald Asvaldsson hatte im Jahr 968 seinen Nachbarn im Streit getötet. Er musste seine Heimat verlassen. Mit seiner Sippe und seinen Knechten segelte er nach Westen und ließ sich in Island nieder. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Erik der Rote den Vorstand der Sippe. Er war ein noch größerer Hitzkopf als sein Vater und erschlug in einem Wutanfall gleich zwei Nachbarn. Zur Strafe musste er die Insel Island für drei Jahre verlassen. Der Rothaarige war 30 Jahre alt, als er im Jahr 982 in See stach. Nach langer und schwerer Fahrt erreichte er im Westen eine Küste, an der Büsche und Wiesen grünten. Hier ging Erik mit seinen Leuten an Land. Nach drei Jahren kehrte Erik der Rote wieder nach Island zurück. Dort berichtete er stolz von seinem entdeckten Grünland – das heutige Grönland. Er verschwieg, dass dort nur kurze Zeit Sommer war und deshalb kein Korn wachsen konnte. Er lobte das Land so, dass ihm 700 Männer, Frauen und Kinder in 25 voll beladenen Schiffen dorthin folgten. Nur 14 Schiffe erreichten das Ziel. Die enttäuschten Auswanderer errichteten Siedlungen an der Robbenküste und lebten vom Fischfang.

Im Jahr 985 segelte der zwanzigjährige Björn Herjulfsson aus Norwegen Richtung Grönland. Er suchte seine Eltern, die mit Erik dem Roten von Island nach Grönland gesegelt waren. Björn kam auf seiner langen Fahrt im Nebel und Sturm vom Kurs

ab. Dabei trieb er auch an einer bewaldeten Insel vorbei. Da diese keine Berge, aber sehr viel Wald hatte, konnte es nicht Grönland sein. Vielleicht gab es auf jener Insel Kupfer, Zinn oder Eisen? Metall für Waffen und Werkzeuge, Holz für Schiffe - das war interessant für die Wikinger! Als Björn in Grönland ankam, erzählte er von dem unbekanntem Land. Leif Eriksson, der Sohn Eriks des Roten, segelte mit 35 Männern los. Er wollte dieses Land finden. Es war im Jahr 1000, als die Wikinger jenseits des Atlantischen Ozeans Land betraten. Weil es flaches und steinigtes Land ohne Wald war, nannte sie es Helleland (Flachsteinland). Sie fuhren weiter. Bald darauf entdeckten sie eine sandige Küste mit dichten Wäldern dahinter. Leif Eriksson nannte es Markland (Waldland). Hier gab es das Holz, das sie in Grönland vermissten. Die Neugier trieb sie noch weiter nach Süden. Bei ihrer nächsten Landung fanden sie sogar wilde Reben und nannten das Gebiet Vinland (Weinland). Als Leif Eriksson nach Grönland zurückkehrte, berichtete er von einem fruchtbaren unbewohnten Land. Er hatte dort keine Menschen gesehen. Leifs Bruder Thorwald fuhr mit einer neuen Expedition nach Weinland. Er wurde von feindlichen Eingeborenen völlig überrascht. Der Pfeil eines Eingeborenen traf ihn tödlich. Thorwald ist als erster Europäer in Amerika begraben, vermutlich in der Gegend, wo heute Boston liegt.

Schwedische Wikinger waren als Kaufleute und Eroberer die osteuropäischen Flüsse hinaufgezogen, um direkte **Handelsbeziehungen mit dem oströmischen Reich** (Byzanz) anzuknüpfen. Am Ladogasee und am Fluss Düna gründeten sie Handelsniederlassungen. Die einheimischen Slawen nannten die Einwanderer **Rusj (Ruderer) oder Waräger (Eidgenossen)**. Um 870 schloss der Warägerfürst Rjurik die Handelsniederlassungen entlang

den Flüssen zum **Reich von Nowgorod** zusammen. Wenig später entstand am Dnjepr das **Reich von Kiew**. Der Nachfolger Rjuriks unterwarf Kiew und machte es zur Residenz seines Großreiches. Die normannischen Einwanderer gingen bald in der slawischen Bevölkerung auf. (Diese These, dass Russland eine germanische Gründung ist, wurde dem russischen Machthaber Stalin in den 1930er-Jahren wegen der Hitlerei suspekt und gilt seither als „politisch unkorrekt“. Analog dazu galt Englisch nur bis zum Zweiten Weltkrieg als germanische Sprache).



„Waräger“ transportieren ihr Boot von einem Fluss zum nächsten. (Zeitgenössische Darstellung)

Mitte des 9. Jahrhunderts hatten **sich Normannen an der Seine** festgesetzt. 911 überließ ihnen der westfränkische König diese Landschaft, die seitdem ihren Namen trägt: **Normandie**. Die Invasoren unter Fürst Rollo nahmen Glauben, Sprache und Sitten der französischen Bevölkerung an. Nun beschützten sie die Küsten des Frankenreichs vor anderen Normannen.

Als die Ritter aus der Normandie im Jahr 1066 nach England hinübersetzten (Wilhelm der Eroberer, Schlacht bei Hastings), da hatten sie bereits ihre germanische Sprache aufgegeben - aber ihre germanischen Namen meist behalten. Sie brachten das normannische Französisch nach England.

Deshalb setzt sich das heutige Englisch aus germanischen (angelsächsischen) und romanischen (französischen) Bestandteilen zusammen, und oft gibt es für eine Sache zwei Wörter: *sheep* und *cow* auf der Weide, *mutton* und *beef* in der Pfanne.



In **Bayeux** (Normandie) wird ein 70 Meter langer Wandteppich aus dem 12. Jahrhundert aufbewahrt, der **die Eroberung Englands durch die Normannen** unter Wilhelm dem Eroberer comicartig schildert.

Von der Normandie aus schufen die Normannen ein weiteres Reich in **Unteritalien und in Sizilien**.

Viele der von Raubzügen heimkehrenden Wikinger

Der Ausschnitt aus dem Teppich von Bayeux zeigt die Überfahrt der normannischen Krieger über den Kanal. Typisch für ihre Schiffe sind die hochgezogenen verzierten Steven, die Ruderrollen und das ruderförmige Steuer steuerbords. Die Segel sind viereckig, auch wenn es bei der Darstellung nicht so scheint. Erkennlich ist auch der spezielle Haarschnitt der Normannen, eine Art „Bubikopf“

konnten sich in ihrer alten Heimat nicht wieder **in die Gesellschaft einfügen**. Sie wurden dort als Verbrecher bekämpft. Einige zogen dann nach Byzanz, wo sie sich als Söldner bei der kaiserlichen Garde anwerben ließen.



Im Jahre 1904 machten Archäologen in Norwegen eine spektakuläre Entdeckung: Unter einem Hügel am Oslofjord fanden sie ein über 1000 Jahre altes, 22 Meter langes und prachtvoll verziertes Schiff aus Eichenholz. Es bot Platz für 30 Ruderer. Dieses sogenannte Oseberg-Schiff wurde ausgegraben, restauriert und ist heute eine Attraktion des Wikinger museums in Oslo.



Die folgenden Fragen beziehen sich auf den Text von Lorenz Derungs über die Wikinger im Mittelalter. Von den drei möglichen Antworten ist jeweils eine richtig. Kreuze diese an:

Runen sind

- Gerüchte, die sich als wahr erweisen.
- Germanische Schriftzeichen für Stummeltexte.
- Gräben der Verteidiger.

Ein Drakkar ist

- ein Fährschiff.
- ein Kriegsschiff.
- ein Transportschiff.

Ein Knorr ist

- ein Transportschiff.
- ein gesunkenes Schiff (Wrack).
- eine Wikingersuppe.

Eine riesige gletscherbedeckte Insel im Nordatlantik heißt

- Neufünfland.
- Grönland (Grünland).
- Swasiland

Der Skalde ist

- ein Sklave.
- ein Arzt.
- ein Sänger.

Thor ist

- ein beliebter Speisefisch der Wikinger.
- der Gott mit dem Hammer.
- die Stadtmauer einer Wikingersiedlung.

Met ist

- eine Steinschleuder.
- ein Honigwein.
- ein Kampfhund.

Lindisfarne war

- eine Werft für Drachenschiffe.
- ein Zentrum keltischer Klosterkultur.
- ein heiliger Hain der Thoranbeter.

Von den Abenteuern der Wikinger wird uns berichtet in den sogenannten

- Novellen.
- Tiraden.
- Sagas.

Bevor die Wikinger einen Kampf aufnahmen,

- deponierten sie ihr Testament beim Schiffskaplan.
- befragten sie das Losorakel.
- beteten sie zu Maria und baten um den Beistand Gottes.

Die Wikinger sprachen

- Latein, daraus entwickelte sich dann das Französische, wie es noch heute in der Normandie gesprochen wird.
- Keltisch, wie es noch heute in Schottland und Irland gesprochen wird.
- Nordgermanisch, daraus entwickelte sich dann Norwegisch, Dänisch und Schwedisch.

Auch in Heiligenbeschreibungen kommen Berichte über die Taten der Wikinger vor. Sie wurden von Mönchen aufgeschrieben und sind deshalb

- nicht objektiv.
- wahrheitsgetreu.
- für uns heutige Menschen nicht verständlich.

Wikingerschiffe sind erkenntlich durch die

- die vielen kleinen Segel.
- hochgezogenen Steven.
- den mächtigen Kiel.

Wieso gilt gemeinhin Kolumbus als Entdecker Amerikas?

- Weil die Wikinger üble Kerle waren, verschweigt man sie lieber.
- Die Berichte der Wikinger über das Land im Westen gerieten in Vergessenheit.
- Weil sich Kolumbus als christlicher Wohltäter gegenüber den Eingeborenen erwies, lobt man nur seine Taten.

Als Berserker bezeichnet man heute einen

- rasenden Wüterich.
- lammfrommen Warmduscher.
- schlauen Fuchs.

Der oströmische Kaiser in Byzanz (Konstantinopel) stellte gerne Wikinger ein, und zwar als

- Staatsschreiber.
- Haremswächter.
- seine Garde.

Auf See orientierten sich die Wikinger anhand der Sonne, der Sterne, der Meeresströmungen und mit

- dem „Rabenkompass“ (freigelassene Raben stiegen hoch und flogen in Richtung Küste)
- dem „Entenkompass“ (freigelassene Enten schwaderten Richtung Ufer)
- dem „Daumenkompass“ (der hochgehaltene Daumen fühlte sich Richtung Norden am kältesten an).

Die Mannschaften eines Wikingerschiffes bestand meist aus

- jungen Abenteurern, die sich Treue geschworen hatten und den Mutigsten als Anführer gewählt hatten.
- einer Sippe, einer Großfamilie mit Männern, Frauen und Kindern aus drei Generationen.
- aus zwei oder drei Adeligen mit ihren Leibeigenen.

Die Nordmänner, die in der Normandie siedelten,

- lernten schnell Französisch.
- blieben noch jahrhundertlang bei ihrer angestammten germanischen Sprache.
- sprachen als Vielgereiste die Weltsprache Englisch.